

Leserbrief

Beschluss umgehend aufheben

Gütersloh (gl). Zur Schließung des evangelischen Johannesfriedhofs schreibt Pfarrer Michael Karsten, Oerlinghausen:

In der vergangenen Woche habe ich erfahren, dass die Evangelische Kirchengemeinde Gütersloh beabsichtigt, den Johannesfriedhof an der Herzebrocker Straße zu schließen. Ich bin sehr betroffen über diese Entscheidung, da ich gebürtiger Gütersloher bin und meine verstorbenen Angehörigen auf diesem Friedhof habe.

Als Pfarrer in Spexard habe ich in den Jahren von 1996 bis 2010 auch viele Menschen auf dem Johannesfriedhof beerdigt. Die Verantwortlichen werden sich den Beschluss, einen Friedhof aus Kostengründen zu schließen, nicht leicht gemacht haben, denn der seelsorgliche Schaden ist grenzenlos. Die Reaktion vieler

Menschen in Gütersloh zeigt, wie sehr dieser Beschluss die Menschen verletzt hat.

Ich bitte das neue Presbyterium, das am Sonntag eingeführt wurde, diesen Beschluss umgehend aufzuheben. Auf dem Johannesfriedhof liegen viele Menschen begraben, die den Zweiten Weltkrieg erlebt haben und die Stadt nach dem Krieg mit aufgebaut haben. Aber auch Menschen, die später zugezogen sind, liegen dort begraben. Viele Gräber werden über Generationen gepflegt und erhalten.

Ich bitte die politisch Verantwortlichen im Rat und in der Verwaltung zu prüfen, ob der Friedhof in kommunaler Trägerschaft weitergeführt werden kann. Ein Friedhof ist auch Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und kann nicht aus Kostengründen einfach geschlossen werden. Die Bevölke-

rung der Stadt Gütersloh ist in den letzten 30 Jahren um etwa 20 Prozent gewachsen. Der Johannesfriedhof ist auch flächenmäßig eine Gesamtanlage, die erhalten werden kann. Vielleicht kann die Stadt die Kirchengemeinde auch mit einem jährlichen Zuschuss zur Wald- und Grünflächenpflege unterstützen. Die Kirchengemeinde bitte ich zu prüfen, ob die Verwaltungsstrukturen des Friedhofes verändert werden können.

Ich möchte allen Bürgern in Gütersloh danken, dass sie sich für den Johannesfriedhof einsetzen und hoffe mit ihnen auf eine gute Entscheidung, die die Kirchengemeinde und viele Menschen mit einbindet.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.
